Zeitschrift: Berner Geographische Mitteilungen : Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft Bern und Jahresbericht des Geographischen Institutes der Universität Bern

Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern

Band: - (2000-2001)

Artikel: Aktuelle Fragen der Stadtentwicklung in Budapest

Autor: Nemerkényi, Antal / Hahn, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-322556

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Fragen der Stadtentwicklung in Budapest

Dr. Antal Nemerkényi, Universität Eötvös Loránd, Budapest, 12. Dezember 2000

Die Zäsuren in der Stadtentwicklung von Budapest wurden während den letzten hundert Jahren durch den Verlauf der Weltgeschichte gesetzt. Die zwei Weltkriege und der Zerfall des Sowjetimperiums verursachten jeweils einschneidende Veränderungen.

Bereits die Römer besiedelten die Gegend des heutigen Budapests im Zentrum des Karpatenbeckens. Die Donau bildete damals den Limes. Nebst der günstigen geographischen Lage, geschützt vor den alljährlich wiederkehrenden Überschwemmungen, gaben wohl auch die vielen Thermalquellen den Ausschlag für die Gründung von Siedlungen. Buda, auf dem rechtseitigen Donauufer gelegen, und Pest links der Donau standen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Paten für die Namengebung der neu gebildeten Stadt. Zu dieser Zeit setzte ein rasantes Wachstum ein.

Markantes Bevölkerungswachstum

Nach der Bildung der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie wuchs die Einwohnerzahl zwischen 1870 und 1910 von rund 300'000 auf über eine Million an. Die Stadt wurde gezielt gefördert, um neben Wien ein zweites Zentrum aufzubauen. Doch nach dem Ende des ersten Weltkrieges wird Österreich-Ungarn aufgeteilt und Budapest wird Hauptstadt des Staates Ungarn. Dieser Staat umfasst aber nicht einmal mehr einen Drittel der ursprünglichen Fläche Ungarns. Andere grosse, ehemals ungarische Städte liegen heute ausserhalb Ungarns. Budapest, als einzig verbleibende Grossstadt, wirkt deshalb seither überdimensioniert im Bezug auf die restlichen ungarischen Städte. Auf den Zerfall des ehemals einheitlichen Wirtschaftsraumes folgt zudem Stagnation.

Auch das Ende des zweiten Weltkrieges brachte einschneidende Veränderungen. Die internationalen Beziehungen der Stadt wurden umstrukturiert, die Kontakte zum Westen abgetrennt. Unter sozialistischer Herrschaft wurde das Stadtgebiet durch Eingemeindungen markant vergrössert und die Zuwanderung forciert (insbesondere Arbeiter für den Industrialisierungsprozess). Die Einwohnerzahl wuchs bis 1970 auf gut zwei Millionen an. Plattenbausiedlungen aus dieser Zeit prägen heute das Stadtbild.

Rückorientierung nach Westen

Mit der politischen Wende von 1990 begann auch für Budapest eine neue Ära, welche unter anderem eine Rückorientierung nach (West-)Europa brachte. Viele der nun folgenden Veränderungen, sowohl positiver wie auch negativer Natur, sind in den Grossstädten Westeuropas bereits seit Jahrzehnten bekannt, kommen aber in Budapest erst jetzt zur Geltung. So verstärkt sich der Rückgang der Bevölkerung, welcher schon Ende der siebziger Jahre einsetzte (Sterbeüberschuss und immer mehr auch Abwanderung). Dadurch steigt das Durchschnittsalter der städtischen Bevölkerung an und eine eigentliche Suburbanisierung setzt ein. Der Anteil an staatlichen Wohnungen sinkt drastisch, die Privatisierung schreitet rasch voran. Der Citybereich erfährt eine starke Aufwertung, wie auch elitäre Wohnsiedlungen, während gleichzeitig andere Stadtteile an Qualität einbüssen und gar Ansätze einer ethnischen Ghettobildung auszumachen sind.

Insgesamt hat sich Ungarns Wirtschaft schnell an die marktwirtschaftlichen Bedingungen angepasst und speziell Budapest profitiert stark von ausländischen Investitionen. Die Stadt entwickelt sich immer mehr zu einer Dienstleistungsmetropole. Der Verfall des öffentlichen Verkehrs, der „Ausverkauf" der Stadt, steigende Kriminalität und Prostitution gehören zur Kehrseite der Medaille.

Obwohl Budapest insgesamt von den gesellschaftlich-wirtschaftlichen Umwälzungen der letzten zehn Jahre profitiert hat – seine Funktion als wichtiges Zentrum und grösste Stadt von Ostmitteleuropa wird in der neuen europäischen Politlandschaft deutlich aufgewertet – verschlechterte sich die konkrete Situation vieler Stadtbewohner. Die Zukunft der Stadt wird aber auch von jenen abhängen, welche marginalisiert zu werden drohen!

Felix Hahn